

# Eine überraschende Entdeckung im Schulkeller

Ein eBook von Kindern der Klasse 3 der Katholischen  
Grundschule Monschau - Kalterherberg



[Klick auf Seite für weiter](#)

# Eine überraschende Entdeckung im Schulkeller

Es schellte zur großen Pause. Die Klasse 3 strömte auf den Schulhof und mischte sich unter die anderen Kinder. Max und Peter setzten sich auf die Bank und blinzelten in die strahlende Sommersonne. Dann packten sie ihre Butterbrote aus.

In diesem Moment kamen die Polizisten Walter und Jochen und grüßten Max und Peter freundlich.

„He Walter, was wollt ihr denn hier?“, rief Peter.

„Och nix, nur mal Herrn Weber und Eddy Mertens besuchen!“, meinten die Polizisten ausweichend.



„Warum denn?“, bohrte Max weiter. „Doch nicht etwa wegen der kaputten Scheibe, oder?“

„Ha, ha, die Polizei kommt nicht, wenn eine Scheibe kaputtgeht. Da muss schon mehr los sein.“

„Was wisst ihr denn über die kaputte Scheibe?“, fragte der Polizist Jochen nach. „Ja, die war ja wohl heute morgen nicht zu übersehen!“, antwortete Peter. Max kaute auf seinem Käsebrot und meinte: „Also, wenn die Polizei jetzt kommt und nicht sagt, warum, dann ist sie wegen der Scheibe hier. Und die ist dann nicht einfach so kaputtgegangen, sondern eingeschlagen worden. Von einem Einbrecher oder so. Stimmt's, Herr Polizist?“

„Tschüss, Kinder, wir gehen dann mal zu eurem Schulleiter“, sagte Jochen, ohne die Frage von Max zu beantworten. Und dann gingen die beiden einfach weg.

Max und Peter schauten sich an. „Wetten, dass hier eingebrochen wurde? Wetten, dass die wissen, was weg gekommen ist und wetten, dass wir nix davon erfahren sollen?“

Da schallte ein lang gezogenes „Ohhhh“ über den Schulhof. Und dann rief jemand: „Eddy! Eddy! Kannst du mal kommen?“ Eddy ließ sich blicken und wurde sofort von einer Gruppe Jungen umringt: „Eddy, Eddy, holst du uns den Ball vom Dach? Bitte, Eddy, bitte!“

Eddy schüttelte den Kopf: „Muss das jetzt sein? Wir haben gerade Besuch!“ „Doch, Eddy, jetzt!“ Eddy stöhnte. „Na gut, dann müsst ihr aber die Leiter aus dem Keller holen!“ „Machen wir!“, riefen Daniel und Jens. Sie gingen sehr gern in den Keller, weil es dort so herrlich muffig roch, fanden sie. Und weil es in dem Halbdunkel, das trotz Beleuchtung nicht heller wurde, immer viel zu sehen gab.

## 2. Kapitel

Im Keller fanden Daniel und Jens die Leiter nicht an ihrem gewohnten Platz. „Komisch, wo ist die denn?“ ärgerte sich Jens laut. „Eddy räumt doch sonst alles ordentlich weg!“ Jens ließ die Augen durch den Keller schweifen, Daniel knipste seine Taschenlampe an und schaute sich ebenfalls um.

„Da ist sie ja! Sie liegt auf dem Boden! Komisch!“ Jens bückte sich nach der Alu-Leiter und wollte sie hochheben, doch sie fiel ihm aus der Hand auf den Boden. Es gab ein deutlich metallisches Geräusch.

„Was war das denn? Hast du das auch gehört?“ fragte Daniel. „Ja“, sagte Jens. „da ist eindeutig Metall auf Metall gefallen. Hier stimmt was nicht!“ Die beiden Jungs untersuchten den Kellerboden und klopfen ihn an unterschiedlichen Stellen ab. Ihnen war sonnenklar: „Die Leiter ist auf eine Metallplatte gefallen.“



Daniel kratzte sich am Kopf und dachte nach: „Also, wenn ich nicht spinne oder so, dann ist das eine Falltür, von der Größe her. Und wenn wir jetzt noch einen Ring zum Ziehen finden, dann ist es wirklich eine Falltür.“

Auch Jens dachte nach und meinte dann: „Lass uns erstmal die Leiter hochbringen, damit keiner sich wundert, was wir hier so lange im Keller machen.“ Daniel nickte. Und als sie gerade mit der Leiter wieder oben ankamen, schellte es zum Unterricht.

Jens und Daniel hatten keine Lust, in ihre Klasse zu gehen. Die geheimnisvolle Metallplatte im Keller war ihnen wichtiger als sich mit Teilen und Malnehmen zu beschäftigen. Also gingen sie wieder in den Keller.

Jens nahm seine Taschenlampe in den Mund und kniete sich auf den Boden. Daniel ging neben ihm runter, und beide Jungs tasteten im schwachen Licht der Taschenlampe Stück für Stück die Metallplatte ab. Und da fanden sie den Ring, den sie erwartet hatten.

„Ich hatte Recht, eine Falltür, Jens!“, flüsterte Daniel. „Das heißt, hier drunter ist noch ein Keller oder ein Gang oder was, was geheim bleiben soll.“

Jens schaute ihn intensiv an. „Wollen wir nachgucken oder nach oben in die Klasse gehen?“ „Nachgucken. Komm, lass uns das Ding hochziehen!“

Es klappte nicht. Allein und zu zweit zogen sie an dem Ring, aber die Metallplatte bewegte sich nicht einen Zentimeter nach oben. Dann banden sie eine Schnur durch den Ring und zogen aus der Ferne, aber auch dadurch hob sich das Metall nicht.

„Wir brauchen Hilfe. Wir schaffen es nicht allein.“, meinte Jens. „O.k.“, nickte Daniel. „Aber nur von welchen, die schweigen können.“ Jens dachte nach. „Kevin und Lutz. Wir holen sie einfach aus dem Unterricht.“

### 3. Kapitel

„Nee, lass uns lieber bis zur nächsten Pause warten. Dann fällt es nicht so auf. Komm, wir gehen jetzt hoch und tun so, als hätten wir Eddy länger geholfen“, schlug Daniel vor.

Dann gingen beide in die Klasse und setzten sich auf ihre Plätze. Frau Hoffmann fragte nur kurz nach und schien mit der Antwort, dass es mit Eddy länger gedauert hätte, zufrieden zu sein.

Und da schellte es zum Glück schon zur nächsten Pause. Kevin und Lutz waren begeistert von der Vorstellung, dass sich unter dem Keller irgendetwas Geheimnisvolles befand. Zu viert gingen sie schnell, aber unauffällig in den Keller und probierten gemeinsam, mit der Schnur den Ring hochzuziehen und damit auch die Metallplatte zu bewegen.

Die Jungen zogen und zogen, aber die Platte bewegte sich nicht. Als sie schweißgebadet aufgeben wollte, passierte es. Die Platte hob sich und blieb schließlich in ihren Scharnieren stehen.



„Wow!“ entfuhr es den vier Entdeckern. Dann stürzten sie zu dem Loch, das sie bereits im Halbdunkel gut erkennen konnten und leuchteten mit ihren Taschenlampen hinein. Sie sahen einen richtigen Gang mit gemauerten Wänden aus Bruchsteinen, und der Boden war wie eine uralte Straße mit riesigen Steinen gepflastert.

„Und nun?“ fragte Kevin nach. Die vier Freunde schauten sich in die Augen. „Runter!“ war die einstimmige Meinung.

Mit einer kleinen Leiter stiegen die vier der Reihe nach hinab – Jens, Lutz, Daniel und Kevin. Daniel und Lutz schalteten ihre Handys ein. „Für alle Fälle.“

Die anderen nickten. „Gute Idee. Guckt mal, ob Empfang da ist.“ Die Freunde staunten, dass im Geheimgang kein Funkloch war. So konnten sie jederzeit telefonieren.

Im Licht ihrer vier Taschenlampen schritten die Freunde langsam den Gang entlang. Es war mucksmäuschenstill.



„Booh, ist das toll! Ein richtiger alter Gang wie in einer Burg. Mein lieber Scholli!“ entfuhr es Lutz. „Wenn wir das den anderen erzählen und Frau Hoffmann und Herrn Weber und unseren Eltern und so, dann glaubt uns das kein Mensch“, schloss sich Daniel an.

„Seht ihr das?“, fragte Kevin und zeigte auf eiserne Ringe in den Wänden. „Hier waren bestimmt früher Pechfackeln drin!“ „Das heißt, Jungs, jemand hat diesen Gang richtig gut geplant. Aber wer? Und warum? Und wann? Und überhaupt...“

Nach etwa 90 Metern sahen sie eine halb verrostete Metalltür, die sich leise hin und her bewegte.

## 4. Kapitel

„Heh, wir sind da! Seht ihr die Tür da vorne?“, rief Jens begeistert. „Nix wie rein!“ Und dann rannte Lutz wie in einem Endspurt auf die Türe zu, riss sie auf und blickte in einen Raum, den er kannte. Vor Staunen blieb ihm der Mund offen stehen und auch die anderen staunten nicht schlecht.

„Der Kirchenkeller!“, sagten sie alle gleichzeitig. Dann ließen sie ihre Augen durch den Raum wandern und meinten wieder gleichzeitig: „Was ist denn hier los?“



Der Kirchenkeller war ein einziges Chaos. Die Wandregale waren in den Raum gestürzt, Bücher und Kartons lagen überall verstreut. Die Stühle standen nicht mehr ordentlich gestapelt übereinander, sondern lagen einzeln oder in Haufen herum.

„Wisst ihr, was ich glaube?“, flüsterte Jens. „Was denn?“ flüsterte Lutz zurück. „Hier hat ein Einbrecher getobt, der etwas gesucht hat. Und weil er es nicht gefunden hat, hat er alles verwüstet!“

Die Freunde nickten. „Und wisst ihr, was das bedeutet? Der Typ oder vielleicht auch zwei kannten den Gang!“ zog Daniel seine Schlussfolgerung.

„Mann! Und wisst ihr, warum die Scheibe in der Schule kaputt ist?“ war Kevin kaum noch in seiner Begeisterung zu bremsen. „Ja klar“, kam die Antwort von Daniel, „der Typ bricht in die Schule ein, geht durch den Geheimgang, klaut etwas in der Kirche und haut damit durch die Schule wieder ab!“

Lutz nickte mit dem Kopf. „Irgendwie clever, muss ich schon zugeben.“

Ehe die Freunde sich das Chaos näher anschauen und vielleicht Spuren entdecken konnten, hörten sie ein Rufen. Kinderstimmen riefen ihre Namen: „Daniel! Jens! Lutz! Kevin! Wo seid ihr?“ Die vier rannten in den Geheimgang und riefen: „Hier! Im Kirchenkeller! Kommt einfach mit der kleinen Leiter runter und dann zu uns.“

Die Kinder im Schulkeller lachten und kletterten die Leiter hinunter. Unten sahen sie schon den Schein von Taschenlampen am anderen Ende des Ganges. Auch Eric, Marina, Arndt, Celine und Alina waren begeistert. „Wow! Das hätte ich ja nie gedacht, dass wir einen Geheimgang unter der Schule haben!“, freute sich Eric.

„Sollen wir mal anfangen, das Zeugs zu durchsuchen?“, schlug Jens vor.  
„Ich hätte richtig Lust dazu!“

In der Klasse machte sich Frau Hoffmann Gedanken, wo ihr Suchtrupp blieb. „Kinder“, sagte sie, „jetzt sind schon neun Kinder weg. Habt ihr eine Idee, was die machen könnten?“

„Nee“, sagte Pia. „aber ich meine, wir sollten jetzt alle mal in den Keller gehen. Daniel und Jens haben doch gesagt, sie arbeiten mit Eddy da unten.“ „Okay“, beschloss die Lehrerin, „wir gehen alle gemeinsam.“



## 5. Kapitel

Als sie im Keller ankamen, das Loch und die Leiter in die Tiefe sahen, war ihnen alles klar. „Boh, Frau Hoffmann, das sieht ja aus wie ein Geheimgang! Ich geh schon mal runter!“ schrie Lukas vor Begeisterung.

„Nein, nein, nein!“ entschied sie. „Wir informieren jetzt Herrn Weber und Eddy und dann gucken wir weiter!“ Währenddessen hatte Sophia sich schon über das Loch gebeugt und „Hallo! Ist da jemand?“ gerufen.

„Hallo, Sophia!“ kam die Antwort durch den Gang. „Wir sind hier unten im Kirchenkeller!“

Lukas und Fabian klatschten vor Freude in die Hände. In diesem Moment kamen Herr Weber und der Hausmeister in den Keller. „Herr Weber, woher weißt du, dass wir einen Geheimgang im Keller haben?“ rief ihm Luca entgegen.

„Lutz hat mich von seinem Handy angerufen“, sagte der Schulleiter und kletterte einfach die Leiter runter. Eddy folgte ihm.

„Ich rufe euch, wenn keine Gefahr besteht“, verabschiedete sich Herr Weber in die Tiefe und ging mit Eddy ein paar Schritte den Gang entlang. „Kommt runter, meinetwegen“, rief er. „hier passiert nichts!“

„Das ist ja ein toller Schultag heute!“, freute sich Max. „So einen Unterricht hatten wir noch nie.“

Als sie im Kirchenkeller ankamen, lachten sie laut über das Chaos. „So was hab ich noch nie gesehen!“, stellte Eric kopfschüttelnd fest.

Und dann hörten alle, wie Schritte aus der Kirche die Treppe herunterkamen. Es mussten mehrere Männer sein.

„Alle zur Seite!“ wies Herr Weber alle Kinder und Eddy und Frau Hoffmann an, sich in Sicherheit zu bringen. Dann stellte er sich zu ihnen. „Taschenlampen aus!“, flüsterte er.

Und nun öffnete sich die Tür und jemand trat in den Raum. Das Licht ging an. Es war Pfarrer Schnitzler in Begleitung von zwei Polizisten. „Hallo, Herr Schnitzler!“ riefen die Kinder und sprangen ihm entgegen.

Der Pfarrer und die Polizisten waren sehr überrascht, aber überhaupt nicht böse.

Schnell klärte sich alles auf, und es war genau so, wie Daniel und Jens, Lutz und Kevin vermutet hatten.

„Was haben die Diebe denn gesucht oder mitgenommen? Wissen Sie das schon?“, fragte Frau Hoffmann den Pfarrer. „Ja, jede Menge Silberbecher, Silberleuchter, eine schöne alte Monstranz und alles, was man auf dem Flohmarkt verkaufen kann!“, kam die Antwort.

## 6. Kapitel

„Wussten Sie denn, dass die Diebe im Keller waren?“, hakte Luca nach. „Ja“, bestätigte Pfarrer Schnitzler. „Ich habe heute Morgen nach einem goldenen Kelch in der Kirche gesucht und ihn nicht gefunden. Da meinte ich, ich hätte ihn in den Keller geräumt. Und da sah ich das Chaos und darum ist jetzt die Polizei bei mir!“

Lutz und Luca fragten weiter: „Wussten Sie, dass wir einen Geheimgang zwischen der Schule und der Kirche haben?“ Der Pfarrer schüttelte den Kopf. „Ich hatte mal so ein Gerücht gehört, aber ich habe es nie geglaubt, weil ich immer dachte, so ein Geheimgang macht keinen Sinn. Jetzt weiß ich, dass das Gerücht stimmt.“



„Und Sie, Herr Weber, wussten Sie was davon?“ Auch Herr Weber schüttelte den Kopf. „Nein. Ich kenne das Gerücht auch gar nicht.“

„Kinder“, sagte nun der Polizist Jochen, „es scheint, das große Geheimnis um den Diebstahl aus dem Kirchenkeller ist gelüftet.“

Der andere Polizist lachte: „Ihr seid einfach klasse! Aber geht jetzt bitte zurück in eure Schule und erzählt den anderen Kindern und euren Eltern, was ihr entdeckt habt. Nun kommt erst mal die Spurensicherung und macht ihre Untersuchung.“

„Dürfen wir denn noch mal hier runter?“, fragte Sophia nach. „Ja klar, von mir aus!“, sagte Herr Weber und der Pfarrer schloss sich an.

Dann stürmten alle aus dem Kirchenkeller in den Geheimgang, kletterten in den Schulkeller und stürzten sich in die anderen Klassen, um allen Kindern von dem großen Abenteuer zu erzählen. Mittags berichteten sie es ihren Eltern, und die erzählten es ihren Freunden. Nachmittags kam ein Reporter von der Zeitung und am anderen Tag erfuhr es die halbe Eifel.

Die Kinder wurden sehr gelobt, aber auch gebeten, immer vorsichtig zu sein. Sie bekamen von Herrn Weber, Herrn Schnitzler und der Polizei Karten für das Kino in Büllingen zur Belohnung. Sie beschlossen schnell, sich „Die ??? und das Geheimnis der Geisterinsel“ anzusehen.

„Weißt du was, Jens?“, flüsterte Daniel seinem Freund zu. „Ich hab schon Lust auf das nächste Abenteuer!“ „Ja, ich auch! Vielleicht entdecken wir ja ein Labyrinth oder noch was anderes Tolles bei uns in Kalterherberg!“



# Ende

Diese Geschichte entstammt der Phantasie der Kinder aus der Klasse 3 der Katholischen Grundschule Monschau - Kalterherberg.

Erfunden und niedergeschrieben wurde sie mit Hilfe von Ingrid Peinhart-Franke. Bei den Zeichnungen half die Illustratorin Lea Merkel. Das e-book erstellte Karin Handrich.

Kinder KuK ist ein Projekt des Kreises Aachen - Stabsstelle für Projektentwicklung, Forschung und Gleichstellung – S 16  
(Projektleiterin Dr. Nina Mika-Helfmeier) und dem KuK Monschau

